

Jörg Merten

# Einführung in die Emotionspsychologie

Mit beiliegender CD-ROM

Verlag W. Kohlhammer

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung und Überblick</b>	<b>9</b>
1.1	Was ist eine Emotion?	10
1.1.1	Definitionen	12
1.1.2	Komponenten einer Emotion	15
1.1.3	Reflexe, Instinkte, Triebe, Primäraffekte, soziale Affekte	16
1.2	Welche Emotionen gibt es und wie lassen sie sich ordnen?	18
1.2.1	Emotionslisten	18
1.2.2	Dimensionaler Raum oder unabhängige Kategorien	19
1.3	Geschichte und Traditionen der Emotionspsychologie	22
1.3.1	Emotionen in der Philosophie	22
1.3.2	Traditionen der Emotionspsychologie	25
1.4	Methoden der Emotionsforschung	27
1.4.1	Wie werden Emotionen induziert?	28
1.4.2	Wie werden die Komponenten einer Emotion erhoben?	30
1.5	Fragstellungen der Emotionspsychologie	32
1.6	Zusammenfassung	33
<b>2</b>	<b>Emotionen - unser phylogenetisches Erbe</b>	<b>35</b>
2.1	Darwin und die Folgen	35
2.1.1	Die drei Prinzipien des Ausdrucksverhaltens nach Darwin	35
2.1.2	Auswirkungen der Arbeiten von Charles Darwin	37
2.1.3	Entwicklung und Funktion von Emotionen aus Sicht der Evolutionsbiologie	38
2.2	Die phylogenetische Perspektive und ihre Überprüfung	39
2.2.1	Basisemotionen bei Primaten	40
2.2.2	Studien an Säuglingen	41
2.2.3	Emotionsspezifische physiologische Profile und Hirnareale	45
2.3	Die Universalitätshypothese des mimischen Ausdrucks	46
2.3.1	Darwins „Missionarstudie“	46
2.3.2	Die „Fore“-Studie	47
2.3.3	Kulturelle Unterschiede im Erkennen von Emotionsgesichtern	48

<b>2.4 Kulturelle Universalität im stimmlichen Ausdruck von Emotionen</b> . . . . .	<b>51</b>
2.4.1 Aufbau des stimmlichen Apparats . . . . .	51
2.4.2 Die kulturelle Universalität des stimmlichen emotionalen Ausdrucks. . . . .	52
<b>2.5 Basiseemotionen und basale Verhaltensmuster oder die Suche nach Ultimativen Ursachen der Emotionen</b> . . . . .	<b>54</b>
2.5.1 Instinkte und Emotionen, McDougall. . . . .	54
2.5.2 Adaptive biologische Prozesse und Emotionen, Plutchik . . . . .	54
2.5.3 Emotionen als „read-out“ grundlegender motivationaler Zustände. . . . .	56
2.5.4 Handlungsbereitschaften und Emotionen. . . . .	57
<b>2.6 Die neuro-kulturelle Theorie der Emotionen von Paul Ekman und Wallace Friesen</b> . . . . .	<b>59</b>
2.6.1 Die Charakteristika einer Basiseemotion nach Ekman . . . . .	59
2.6.2 Kulturelle Einflüsse und die „display rules“. . . . .	61
2.6.3 Kritik an der Theorie von Ekman und Friesen. . . . .	62
<b>2.7 Evolutionspsychologische Theorien.</b> . . . . .	<b>63</b>
<b>2.8 Zusammenfassung</b> . . . . .	<b>64</b>
2.8.1 Fragen. . . . .	65
2.8.2 Weiterführende Literatur. . . . .	66
<b>3 Emotionen und der Körper.</b> . . . . .	<b>67</b>
<b>3.1 Emotionen und körperliche Reaktionen.</b> . . . . .	<b>67</b>
3.1.1 Periphere versus zentralnervöse Theorien der Emotionen . . . . .	68
3.1.2 Welche Theorien fordern spezifische physiologische Profile?. . . . .	71
3.1.3 Methodische Vorbemerkungen. . . . .	72
3.1.4 Sind peripherphysiologische Reaktionen emotionspezifisch oder-unspezifisch?. . . . .	75
3.1.5 Die „Facial-Feedback-Hypothese“. . . . .	79
3.1.6 Körperwahrnehmungen im Kontext von Emotionen . . . . .	83
3.1.7 Zusammenfassung. . . . .	85
3.1.8 Fragen. . . . .	85
<b>3.2 Die Neurobiologie der Emotionen.</b> . . . . .	<b>86</b>
3.2.1 Methoden der Hirnforschung. . . . .	87
3.2.2 Welche Hirnhemisphäre ist Sitz der Emotionen?. . . . .	88
3.2.3 Die Lokalisation von Emotionen in bestimmten Hirnarealen . . . . .	90
3.2.4 Hirnareale und die Wahrnehmung von Emotionsgesichtern. . . . .	97
3.2.5 Neurochemische Emotionssysteme. . . . .	99
3.2.6 Zusammenfassung . . . . .	102
3.2.7 Fragen. . . . .	102
3.2.8 Weiterführende Literatur. . . . .	103

<b>4</b>	<b>Emotionen und kognitive Bewertungsprozesse</b>	104
4.1	Magda Arnold „Schaden oder Nutzen“	105
4.2	<b>Die kognitiv-motivational-relationale Theorie von Lazarus</b>	106
4.2.1	Kognitives Appraisal und Stress	106
4.2.2	Primäres und sekundäres Appraisal	107
4.2.3	Der Einfluss des Appraisal auf die emotionale Reaktion	108
4.2.4	Molekulare und molare Analyseebene (die „core relational themes“ der Emotionen)	109
4.2.5	„emotion-focused“ versus „problem-focused“ coping	110
4.2.6	Die Kontroverse zwischen Zajonc und Lazarus	111
4.3	<b>Das Komponentenprozessmodell von Scherer</b>	112
4.3.1	Die einzelnen Schritte des Bewertungsprozesses	113
4.3.2	Was verbindet Bewertungsprozesse und Emotionen?	117
4.3.3	Empirische Bestimmung von Bewertungsprofilen	118
4.3.4	Kulturelle Unterschiede im Bewertungsprozess	120
4.3.5	Anwendung auf psychische Störungen	120
4.3.6	Emotionen als Bestandteile informationsverarbeitender Prozesse	121
4.4	<b>Zusammenfassung</b>	123
4.4.1	Fragen	123
4.4.2	Weiterführende Literatur	124
<b>5</b>	<b>Emotionen, Kultur und Gesellschaft</b>	125
5.1	<b>Einleitung</b>	125
5.1.1	Emotionsworte und kulturvergleichende Studien	126
5.1.2	Emotionaler Ausdruck und Display Rules	127
5.2	<b>Kulturspezifische Emotionen oder kulturelle Varianten von Basisemotionen?</b>	128
5.2.1	Kulturspezifische Auftretenshäufigkeiten und Varianten des „Ärgers“	128
5.2.2	Ker versus maluwelu	130
5.2.3	Fago	130
5.2.4	Amae	130
5.3	<b>Kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Bewertung emotionsauslösender Ereignisse</b>	131
5.4	<b>Emotionen und sozial-konstruktivistische Theorien</b>	132
5.4.1	Averill	132
5.5	<b>Zusammenfassung</b>	135
5.5.1	Fragen	136
5.5.2	Weiterführende Literatur	136
<b>6</b>	<b>Exkurse in Teil- und Anwendungsgebiete der Emotionspsychologie</b>	137
6.1	<b>Verräterische Emotionen oder die „undichten“ Stellen im Verhalten</b>	137
6.1.1	Einleitung	137
6.1.2	Welche Verhaltenskanäle haben die größten „Lecks“?	139

6.1.3	Das Vortäuschen positiver und Verheimlichen negativer Emotionen. . . . .	139
6.1.4	Der Polygraph als „Lügendetektor“ . . . . .	142
6.1.5	Zusammenfassung . . . . .	143
6.1.6	Fragen . . . . .	144
6.1.7	Weiterführende Literatur. . . . .	144
<b>6.2</b>	<b>Emotionale Ausdrucks- und Wahrnehmungsfähigkeit</b> . . . . .	<b>144</b>
6.2.1	Enkodierungs- und Dekodierungskompetenz. . . . .	144
6.2.2	Verfahren zur Erhebung von De- und Enkodierungskompetenz. . . . .	147
6.2.3	Emotionale Intelligenz. . . . .	149
6.2.4	Zusammenfassung . . . . .	150
6.2.5	Fragen . . . . .	150
<b>6.3</b>	<b>Geschlechtsunterschiede im emotionalen Verhalten</b> . . . . .	<b>151</b>
6.3.1	Geschlechterstereotype und emotionales Verhalten. . . . .	151
6.3.2	Kulturen, Geschlechtsstereotype und emotionales Verhalten. . . . .	156
6.3.3	Das Geschlecht des Interaktionspartners - eine wichtige Kontextvariable. . . . .	157
6.3.4	Das Geschlecht als Mediator interpersonaler Erwartungen?. . . . .	158
6.3.5	Zusammenfassung . . . . .	159
6.3.6	Fragen. . . . .	160
<b>6.4</b>	<b>Emotionen und die Regulation von Beziehungen</b> . . . . .	<b>161</b>
6.4.1	Regulationsmodelle und die kognitiv-affektive Modellierung von Führungsfunktionen . . . . .	162
6.4.2	Die Funktionen mimisch-emotionalen Verhaltens. . . . .	164
6.4.3	Das dyadische Blickverhalten als wichtige Kontextvariable. . . . .	166
6.4.4	Interaktives Involvement, emotionales Erleben und Verhalten. . . . .	167
<b>6.5</b>	<b>Emotionen in der klinischen Psychologie</b> . . . . .	<b>168</b>
6.5.1	Beziehungsmuster und Leitaffekte. . . . .	168
6.5.2	Leitaffekte und das emotionale Erleben. . . . .	169
6.5.3	Das interaktive Involvement als Indikator von Beziehungsregulationsstörungen. . . . .	170
6.5.4	Strukturelle Aspekte der Persönlichkeit und die Qualität der Selbst- und Beziehungsregulation. . . . .	173
6.5.5	Die emotionale Qualität der therapeutischen Beziehung. . . . .	174
	<b>Literatur.</b> . . . . .	<b>180</b>
	<b>Stichwortverzeichnis.</b> . . . . .	<b>198</b>